LANDRATSAMT
BREISGAU-
HOCHSCHWARZWALD

ANHANG

Kommunale Pflegekonferenz
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

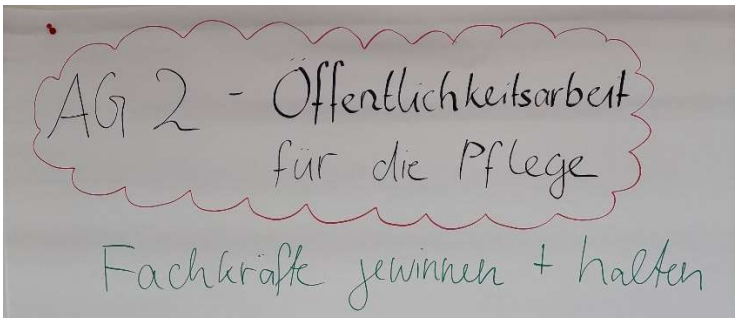
3. Sitzung am 16.03.2026

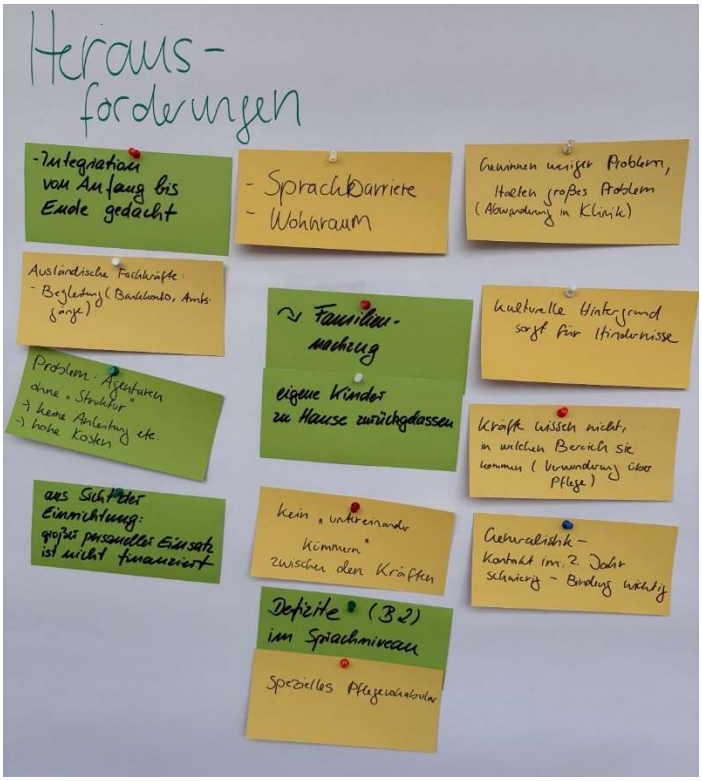
Dokumentation der Arbeitsergebnisse in den Themengruppen

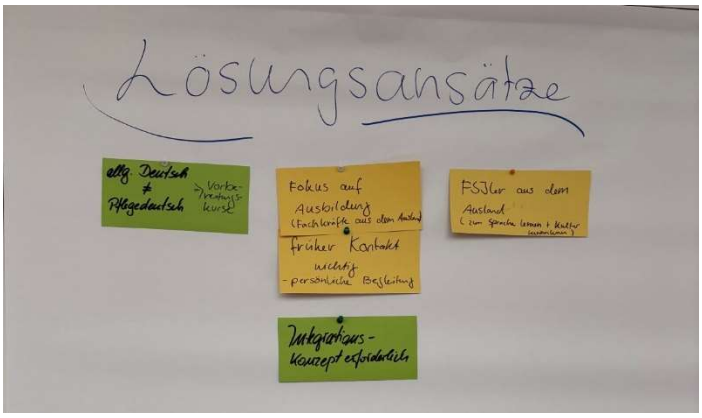




AG 2 „Öffentlichkeitsarbeit für die Pflege” - “Fachkräfte gewinnen und halten“
(Moderation: Karolin Harr, Landratsamt)







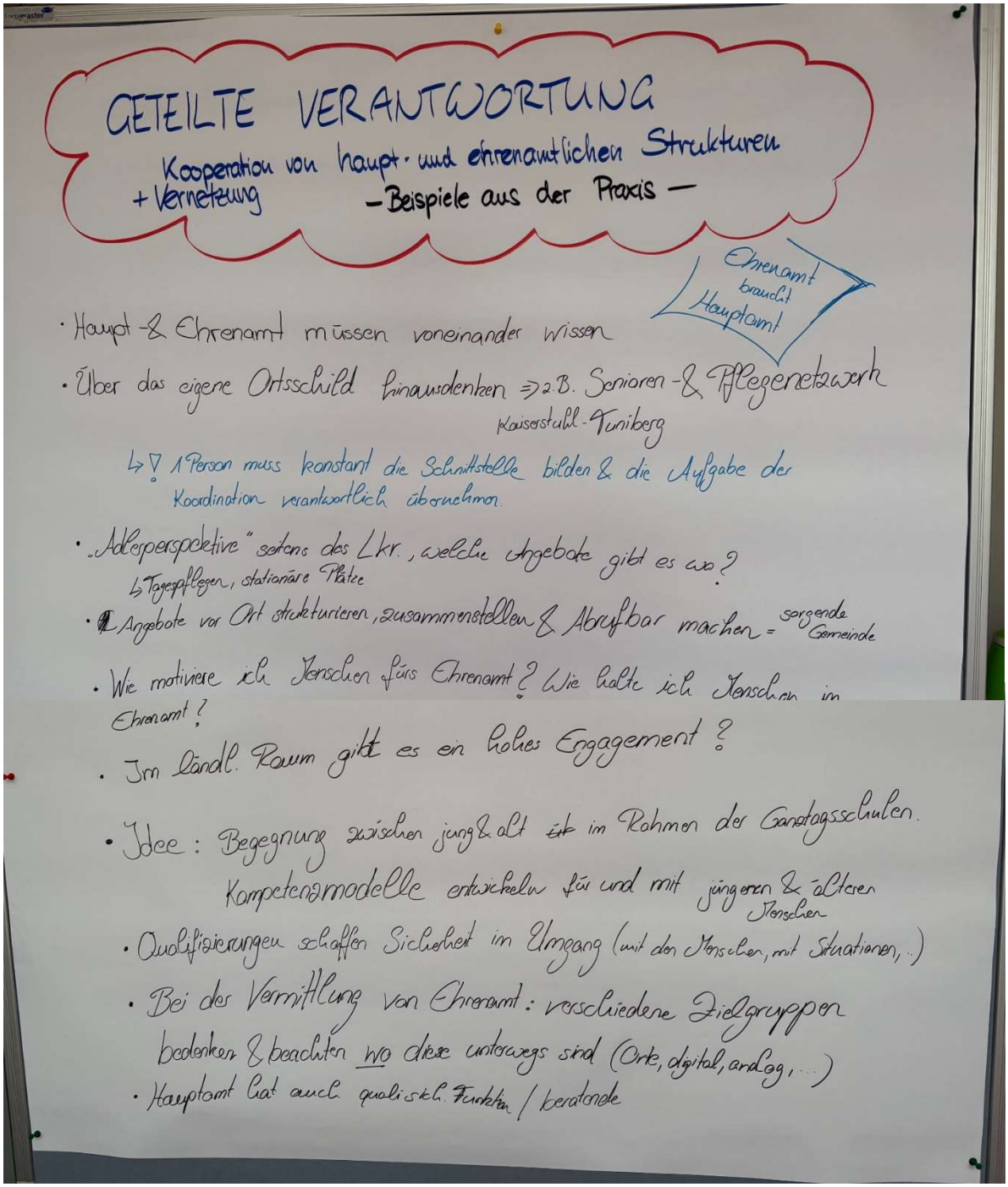
Herausforderungen

- Integration von Anfang bis Ende gedacht“
- „Sprachbarriere – Wohnraum“
- „Gewinnen weniger Problem, Halten großes Problem (Abwanderung in Klinik)“
- „Ausländische Fachkräfte: Begleitung (Bachelors, Amtsgänge)“
- „Familien-Nachzug“ / „eigene Kinder zu Hause zurückgelassen“
- „kulturelle Hintergrund sorgt für Hindernisse“
- „Probleme: Agenturen ohne Struktur“ „-> keine Anleitung etc.“ „-> hohe Kosten“
- „kein + unterschiedliches ‘Kümmern’ zwischen den Kräften“
- „aus Sicht der Einrichtung: großer personeller Einsatz ist nicht finanziert“
- „Defizite (B2) im Sprachniveau“
- „spezielles Pflegevokabular“

Lösungsansätze

- „allg. Deutsch ≠ Pflegedeutsch -> Vorbereitungskurse“
- „Fokus auf Ausbildung (Fachkräfte aus dem Ausland)“
- „früher Kontakt wichtig - persönliche Begleitung“
- „FSJler aus dem Ausland (zum Sprache lernen & Kultur kennenlernen)“
- „Integrationskonzept erforderlich“

Thementisch 1: Kooperation und Vernetzung von Hauptamt und Ehrenamt in "Sorgenden Gemeinschaften" – Beispiele aus der Praxis
(Moderation: Jennifer Sühr, Landratsamt)



GRUNDLAGEN:
"Ehrenamt braucht Hauptamt"

- „Haupt- & Ehrenamt müssen voneinander wissen"
- →„! 1 Person muss konstant die Schnittstelle bilden & die Aufgabe der Koordination verantwortlich übernehmen."
- „Hauptamt hat auch qualitätssichernde / beratende Funktion"

ANREGUNGEN:

- „Über das eigene Ortsschild hinausdenken → z. B. Senioren- & Pflegenetzwerk Kaiserstuhl-Tuniberg“
- „‘Angebotsperspektive’ seitens des Landkreises, welche Angebote gibt es wo?“ → „Tagespflegen, stationäre Plätze“
- „Angebote vor Ort strukturieren, zusammenstellen & abrufbar machen = sorgende Gemeinde“

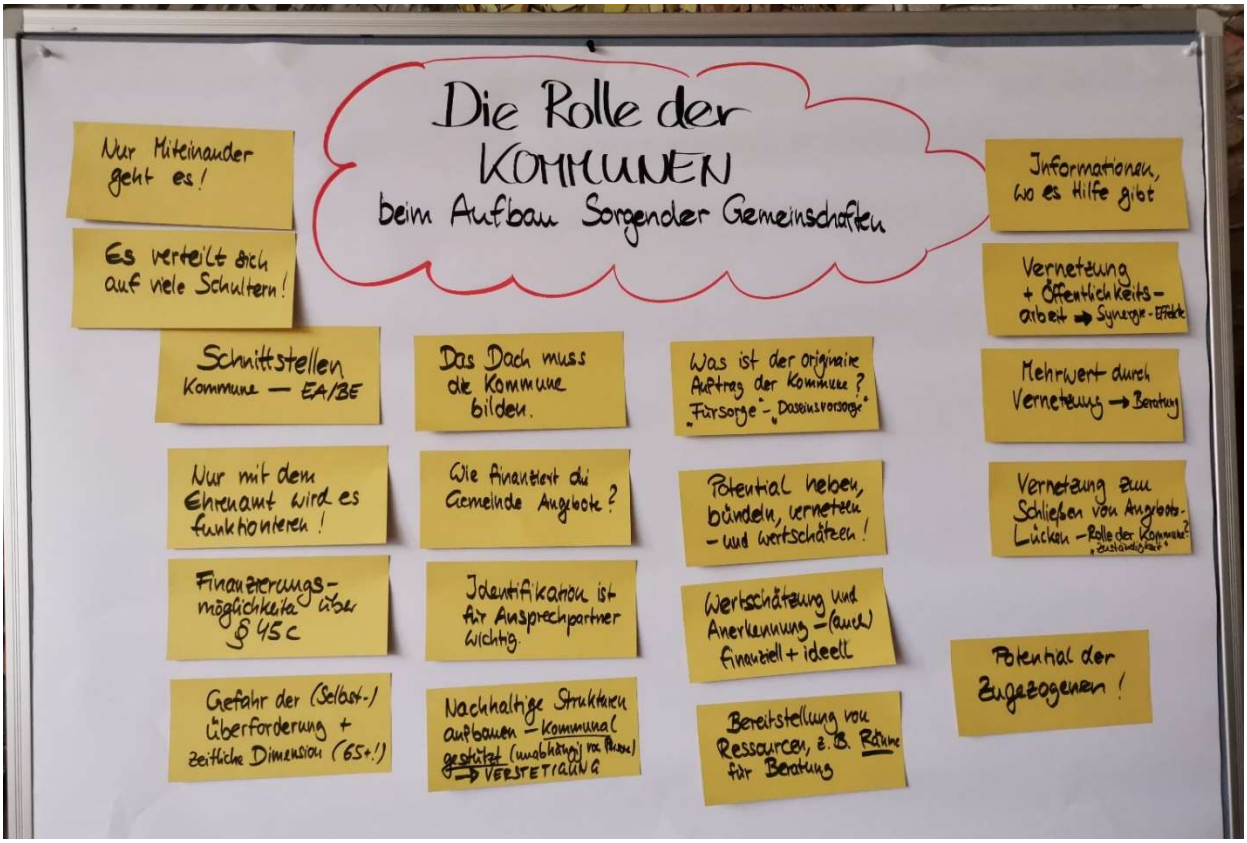
HERAUSFORDERUNGEN

- „Wie motiviere ich Menschen fürs Ehrenamt? Wie halte ich Menschen im Ehrenamt?“
- „Im ländl. Raum gibt es ein hohes Engagement?“

LÖSUNGSANSÄTZE

- „Idee: Begegnung zwischen jung & alt im Rahmen der Ganztagsschulen.“
    - „Kompetenzmodelle entwickeln für und mit jüngeren & älteren Menschen“
- „Qualifizierungen schaffen Sicherheit im Umgang (mit den Menschen, mit Situationen, ...)“
- „Bei der Vermittlung von Ehrenamt: verschiedene Zielgruppen bedenken & beachten wo diese unterwegs sind (Orte, digital, analog, ...)“

Thementisch 4: Die Rolle der Kommunen beim Aufbau “Sorgender Gemeinschaften”
(Moderation: Karin-Anne Böttcher, Landratsamt)



GRUNDLAGEN

- „Nur Miteinander geht es!“
- „Es verteilt sich auf viele Schultern!“
- „Nur mit dem Ehrenamt wird es funktionieren!“

- „Was ist der originäre Auftrag der Kommune? ‘Fürsorge’ – ‚Daseinsvorsorge‘“
- „Das Dach muss die Kommune bilden.“
- „Identifikation ist für Ansprechpartner wichtig.“
- „Nachhaltige Strukturen aufbauen – kommunal gestützt (unabhängig von Personen) → Verstetigung“

HERAUSFORDERUNGEN

- „Schnittstellen Kommune — EA/BE“
- „Gefahr der (Selbst-) Überforderung + zeitliche Dimension (65+!)“
- „Wie finanziert die Gemeinde Angebote?“
- „Finanzierungsmöglichkeiten über §45c“ (Unterstützungsangebote / Ehrenamt in der Pflege)

LÖSUNGSANSÄTZE

- „Potential heben, bündeln, vernetzen – und wertschätzen!“
- „Wertschätzung und Anerkennung (=auch) finanziell + ideell“
- „Bereitstellung von Ressourcen, z. B. Räume für Beratung“
- „Informationen, wo es Hilfe gibt“
- „Vernetzung + Öffentlichkeitsarbeit → Synergie-Effekte“
- „Mehrwert durch Vernetzung → Beratung“
- „Vernetzung zum Schließen von Angebots-Lücken -> Rolle der Kommune? Zuständigkeit?“
- „Potential der Zugezogenen!“